



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Pilgerfahrt Columbæ und Claudiæ zu Ihrem geliebten Breutigam] in Hierusalem

Kolb, Ambrosius

Cölln, 1665

Das XXV. Capittel. Claudia hat mit eigenem rühmen vnd auffschneiden/
mit falschheit vnd betrug einen schönen Apffel gewonnen/ inwendig aber
ist er gantz bitter vnd faul.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51716)

was zu ihrem profit misrechnet wird / welches
ihre Widerparthey nicht vermercket: Columba
aber heilt den Betrug vnd die Dieberey für gro-
ße Sünden.

Das XXV. Capittel.

Claudia hat mit eigenem rüh-
men vnd auffschneiden / mit falsch-
heit vnd betrug einen schönen Apffel ge-
wunnen / inwendig aber ist er
gantz bitter vnd faul;

Claudia. O Schwester/wie vermachst du mir
es da/vnd wie verschämest du mich? Ich hat-
te sie vberredt/ ich were eine Edelfray/ich gieng
schwarzes Leibs/vnd das ich ein Wallfahrt theter
wardurch ich diesen schönen Apffel bekommen
hab / aber inwendig ist er so bitter faul / das ich
den bösen geschmack nit widerumb von der Zung
bringen kan.

Columba. Ja also / ich höre wohl / du hast
deine Zung verletzt mit auffschneiden / mit
schneiden / dich selbst zu vrensen / vnd mit
schneidern siegen. Ach armes Kind/must du so viel
schmerzen vnd ruhm herfür suchen / damit du einen
wohl-

wohlscheinenden Apffel gewinnen mögest? oder auff daß dich ein anderer für ein grosse Meins Fratz ansehen soll? vnd ist dir vnberuust/ Schwesster/ in dem du dich selbst hoch achtest/ oder deine eigene sachen priesest/ es seye heimlich oder offenbahrtlich/ daß alsdann ein anderer an der warheit zweiffelt/ den meistentheil für lügenheit/ hinter Rucks von dir klapt/ vnd dich verspott/ vnangesehen man in deiner gegenwart dir wohl beysteht in dem auffschneiden vnd strungen/ also daß man dir auch wohl die Rapp voll stecken soll/ so bald du aber den Ruck vnterkehrest/ alsdann weist man mit Fingern auff dich. In gleichem vermercke einmah! was für ein verächtliche sache das liegen ist/ da man all mit wissen vnd willen gegen das zeugnuß seines eigenen Gewissens/ vnd wider die reine warheit sprechen darff. Vnd was für mühe gebraucht er doch darzu? wie muß sein Haupt quälen? was muß doch der jenig/ welcher liegen wil/ für sünden vnd listen erdencken? wie manchmah! wird man darüber ertapfft/ verschämmt vnd gestrafft/ vnd was muß doch ein solcher für ein steiffes vnverschämmt Angesicht haben? Nichts destoweniger/ was er auch für mühe vnd arglist hierinnen anwendet/ so wird man gleichwohl gewahr daß er ein lügenhaffter/ ein falsch vnd leichtfertiger Mensch ist/ welchem man gar nichts vertrauen darff. Seine wort werden nicht mehr geacht als ein Windt/ vnangesehen er bisweilen die warheit redet wie wir te/klare noch vntrügen vom Adie hie eine welchen ten vnd rähme were: zeit verm daß Adet gehalten wahr sey bitte dich einen sich dat antw an vnser es gebühr also schlechten/ das machen/ bedient w ten/ das spectiren die geringe wir nicht haben tr ren thun

heit redet. Hingegen aber wie schön/wie beliebt/
 wie würdig / vnd wie hoch geacht ist die auffrech-
 te/klare warheit : welche sich weder vmb Lieb/
 noch vmb leydt auff einigo manier mit Lügen bes-
 treiben läßt. Nun der vrsach wegen / dieweil du
 vom Adels auffschreiben wilt / so muß ich dir
 hie einen possirlichen Streit-discurs erzehlen/
 welchen ich dieser tagen zwischen einem Soldat
 vnd Bauern hörte. Der Soldat nente vnd
 rühmte sich se bitten auch / daß er ein Edelman
 were: Warauff der Bauer sagte: ich hab alles
 zeit vermeint/ daß der eigene Ruhm vnd Lob
 des Adels für ein Bnadel vnd für Narrenwerck
 gehalten würde / also daß ich zweyffele / ob es
 wahr seye/daß du ein Edelman seyest; vnd ich
 bitte dich/ du wollest mir doch sagen/ waran ich
 einen sichereren Edelman erkennen mag. Der Sold-
 dat antwortet: diß ist klar gnugsam zu erkennen
 an vnserer manier zu leben vnd zu thun. Dann
 es gebührt vns Edelleuthen / daß wir vns nicht
 also schlecht vn' gering halten als andere Men-
 schen/daß wir vns mit anderen nicht also gemein
 machen/ daß wir köstlich geltendet seyen / vnd
 bedient werden: daß wir herrschen vnd gebie-
 ten / daß wir vns mehr lassen achten vnd res-
 pectiren als andere: daß wir keiner mankeren
 die geringste seyen: vnd für allen dingen/ daß
 wir nicht zulassen/daß man vns auff die Füß vnd
 Zähnen trette / oder vns einigerley weiß in vnse-
 rem thun straffe: dann das edel Gebüt kan
 3
 solches

solches ohne das nit vertragen. Der Baur antwortet: mich bedünckt/ daß du noch vergiffest zu sagen / daß auch viel vnder euch Leuthen seynd/ (jedoch mag es wohl seyn/daß sich ihnen auch also gebührt) die auß dem Tag die Nacht/ vñnd auß der Nacht den Tag machen: dann sie verzeihen des Abends die zeit mit der gesellschaft/ vñnd des Morgens schlaffen sie bis vmb den Mittag. Was/sollten diese Adeltich seyn? da sie die allers edelste zeit (welches die herrliche Morgenstunde ist) also vnntzlich zubringen vñnd verlieren? geschicht es dann / daß sie einmahl gedencken zum Gottesdienst zu gehen / (da man sie doch sehr setzen sihet) so schrecken sie dahin/ vñnd wollen die letzte seyn; sie machen es auch so kurz als sie immer können: verschleiffen bißweilen alda die zeit mit klaffen vñnd gapffen / mit dem Rücken nach Gott gerehrt/ vñnd das Angesicht nach ihres gleichen/ vñnd vberall herum zu drähen; kommen mehr dahin/vmb einander zu gräffen/ als den Dienst Gottes zu verehren/ darzu ste schwärtlich ein knie biegen/oder ein Ohr bewegen mögen. Viel weniger haben sie aufflicht/ oder erzeigen der gegenwart Gottes weniger ehrerbietung / dann ihre Diener ihnen erweisen müssen; verstoren also die Andacht der anderen / geben ärgernuß/ vñnd den Leuthen ein sehr böses exempel. Von dannen lauffen sie an die Mahlzeiten/ banquetieren/ spielen/ jagen/ schwormen die ganze Nacht/ vñnd vollbringen ihre Lüste in grosser frechheit: machen viel

viel Schulden / lassen ihre Handwercksteuth vnnnd
 ander Dienstvolck ihnen Jahr vnnnd Tag vmb
 die bezahlung nachlauffen. Bleiben sie dann vns
 der dessen ebenwohl Edelleuth? Dieses ist vber
 meinen Baurenverstandt: dann wann wir
 leuth auff dem Landt vns also verhalten / so sagt
 man / das es vngeschickt vnd plumb Bauers
 werck ist. Darumb ich mich in diesem punct
 vber zwo sachen sehr verwundere. Zum ersten:
 das solche Edelleuth / welche in vielen dingen
 (besonderlich in dem nahmen des Adels) ders
 massen trutzig seynd / das man sie nicht wohl eins
 mahlt anrühren darff / jedoch in diesem puncto so
 vnderthänig vnnnd demühtig seynd / das sie sich
 allein mit dem blossen nahmen des Adels con
 tentiren / welcher aufferhalb ihrer verdienstern
 than von anderen mehrtheils auß cour
 wie vnnnd bescheidenheit gegeben wird: die
 beste Thaten lassen sie an vielen schlechten
 gemeinen Leuthen stehen. Zum andern: das
 solche einfältige Menschen getundt werden /
 welche dergleichen Edelleuth für warhafft edele
 Menschen können achten vnd ehren: sintemahl
 es für ein grosse thorheit hatte / das man se
 hende für das jenige soll achten vnnnd ehren /
 welches er in warheit nit ist. Der Soldat sienge
 sich hier über zu erzürnen / striche seinen Hudt
 vnnnd setze die Handt auff den Degen /
 vnnnd fragte: Wolan / du stolzer vnverschämpter
 vnnnd was? wiltu dan sagen / das die jenige /

so von berühmten Adelichen Voretern gebohren worden / allezeit keine warhafftige Edelleuth seyen? Der Baur thäte sein Hütlein ab/ streckete seine Bein hinden auß mit tieffer reuerenz/ vnd fragte widerumb: Mit vrlaub/ mein Herr/ diejenige / so von berühmten fleißigen Voretern gebohren werden/ seind die allzeit warhafftige fleißige Menschen? Der Soldat sagte/ Nein Baur/ sondern der Adelige nahm in den Adelichen Voretern / vnd also folgendes allen ihren Nachkömlingen geaeben. Der Baur fragte: Wann dann der Nahm der fleißigen auch also gegeben wer: / soite man dann die faule Nachkömlingen / welche faul vnd träg in der that seynd/ vnd gleichwohl den Nahmen der fleißigen führen wollen/ nicht billiger vrsachen verspotten können? Der Soldat sagte: Wohl Stumpert/ wilt du dann den nahmen des Adels dem einen Menschen nicht mehr / als dem andern zulassen. Der Baurman antwortet: Ja/ sehr gern/ vnd wie mehr/ wie lieber/ aber den seligen/ welchesolchen namen ohne spott' vnd mit sicherer warheit führen mögen. Der Soldat beginte zu schimpfen/ vnd sagte: Ko.ñ her du g'lehrte' Baur/ vnd vnderweise mich doch eins/ was der Adel ist/ vnd auß was vrsachen / daß etliche Menschen solchen nahmen führen. Der Baur antwortet. Dieses ist meines thuns nicht/ lieber Kriegsmann / sondern dir gebähret es solches besser zu wissen / dann du wilt ein edler junger Herr seyn. Wann ich

aber (f
were/m
ren B
schaffe
den. I
füct an
reicher
gelüften
tigkeit /
vnd beir
schweiden
Mann k
insonder
maniere
Vnd zur
der ein
man etw
verrichte
von diese
graden
haben/v
nach/ein
Edler M
verstand
wehrete/v
fall er ab
verabsau
mehr er
mehr Ed
warheit

aber (sagte der Baur) Herz vber vnser Dorff
 were/mich bedüncke / ich solte alsdan vnder vnse-
 ren Bauren auch vnderchiedliche graden oder
 stappel der Edeltheut / meinem sinn nach / ma-
 chen. In ihren Wappen wolte ich diese vier
 stück auffsetzen: als nemlich solche weisheit/mit
 welcher man seine eigene / eytele vnnnd nährische
 gelüsten könnte im zaum ha'ten: solche großmü-
 sigkeit / mit dero man seine eigene böse neigung
 vnd bewegungen vbermeisteren könnte: Solche bes-
 scheidenheit / mit welcher man den gemeinen
 Mann könnte vbertreffen / vnnnd tugend würcken/
 insonderheit an denen / die vns vnbescheidener
 manieren angreiffen / oder vnser Feind seynd.
 Vnd zum vierdten / ein solch dapfferes gemüht/
 oder ein solch lebendiges Herz / durch welches
 man etwas wichtiges zu der Gemeinden profit
 verrichten könnte. So viel theil dan als jemand
 von diesem Wappen könnte gewinnen / so viel
 graden des Adels solte er mehr als ein anderer
 haben/vnnnd diesem zu folge solte er/seinem werth
 nach/einen herrlichen Nahmen führen/vnnnd ein
 Edler Mensch genennet werden/zwar mit diesem
 verstande / so lang er nemlich das Wappen be-
 zehrete/vnd sich dessen öffentlich gebrauchte: im
 fall er aber dieses verschleiffte/durch faulthen
 verabsaumbe/ vnd es auß eigener schuld nicht
 mehr erreiren wolte / alsdann solte er auch nicht
 mehr Edel genant werden als ein anderer. In
 warheit dieser ist nicht fleissiger/ vnnnd mag auch
 billig

billig keinen mehrern nahmen des fleiß führen
 a s ein anderer / es seye dann / daß er auch von
 fleißigen Eitern geböhren / oder selbst einmahl
 fleißig gewesen seye. Der Soldat sagte: Höre
 geliebter Baurenman / die weü du einen so klugen
 verstandt von dem Aede spüren laßest / so muß ich
 dich diß noch einmahl fragen / als nemlich: Sol-
 let ihr dann kein brave vund herrliche Freyherr-
 ren vnd Edelleuth haben / wann sie also bezwin-
 gen müßten leben / vnd keiner andern freyheiten
 zu genießen hetten? sollte diß nicht schlecht vnd
 armfelig seyn? da doch solches so hefftig wider die
 hohe dignität des Aedis streiten? Der Baure
 antwortete: Sollte es auch mit wider die hohe di-
 gnität des Aedis streiten / vnd der selben zuwider
 seyn / daß die jenige / welche Freyherrn vnd Es-
 delleuth wöllen seyn / jedoch als Schlawen / ihren
 eigenen bösen geliffen / schändlichen bewegungen
 vnd närrischen anreizungen solten gehorsam
 seyn / denselben folgen vnd die en? noch vber
 diese be mehr herrschung vnd großmühts erwei-
 sen / als gemeine schlechte Menschen / vnd war-
 umb solten sie doch Edler genant werden / wann
 sie nicht edlere thaten begeben / als andere Mens-
 chen? Dann alle hohe vnd grosse nahmen / in-
 sonderheit die warhafftige warheit löbliche tugend-
 ten / die erwirbt vnd erlangt man allein durch
 das thun Also fern / geliebte Schwärter / hörte ich
 diß disputirlich klappen zwischen dem Soldaten
 vnd Bauren: aber ich bin der meinung / wann
 der

Der Soldat nit so klug vnd trefflicher Edelmann
 were gewesen/er sollte den Bauren leichtlich vber-
 wunden/vnd viel treffliche argumenten zur ver-
 thädigung vnnnd wahrer befestigung des Adels
 vorgebracht haben. Du aber / geliebte Schwe-
 ster/magst dich (nach dem anbringen des Baurs)
 keines wegs des Adels rühmen/noch dista's also
 aufschneiden/dan alle deine werck / so du gethan
 hast/sein vnadeltich. Du arm vñ elendig Mensch/
 wannh wirst du doch einmahl weiß vnd verständig
 diawerden?

Claudia. Wannh / Schwester? Stehe von
 nun vnd hinfortan wil ich dir fleißig folgen ohn
 einiges verbrechen: He / sehe doch eins / in was
 für ein herrlich schönen ort mit Bäumen gehen
 wir ein.

Columba. Es ist wahr / vnnnd hieran können
 wir vermercken vnnnd zu gemüht führen/was für
 eine herrlichkeit wir in dem berühmten vnd schö-
 nen Jerusalem werden finden/ allda vnser edler
 Bräutigam vns erwartet. Ach vnser liebliche
 Sonn / vnser wahrhafter edler Fürst! ach wie
 würdig vnnnd edel seind deine Thaten! wie für-
 sichtig vnnnd weißlich ohne maß! wie klug vnnnd
 herrlich ohne trutz! wie demüthig vnnnd freund-
 lich ohne gleichnerey! wie dienstbar vnd profitlich
 für vns ohn einiges verweisen / wann wir es
 allein wollen achten / bedencken / vnnnd dieses zu
 vnserem nutzen gebrauchen! O wie fleißig sollten
 wir deinen edlen Thaten folgen / darait wir bey
 dir

dir vnnnd bey deiner Edelen gesellschaft nicht für
 falsche / eytele vnd gleichnerische Edle personen
 mögen gehalten oder geacht werden! Ach wannch
 sollen wir doch kömnen/ vnnnd vor deinem Anges
 sichte erscheinen? dann so lang als ich dich meinen
 lieben vnnnd edlen Bräutigam in deiner Story
 nicht sehe/ so achte ich alles für nichts/was ich hier
 höre/sehe oder besitze. Mein sönnderliche außers
 wehite Lieb/die du mir süß vnd fremdig bist vber
 das jenig / was mein hertz begehren oder wüns
 schen mag. Ach es were mir sehr anmühtig vnd
 süß/das ich in deiner gegenwart auß dem inner
 sten empfinden meines hertzens möchte Thränen
 vergiessen/vñ diß zum zeichen meiner warhafften
 grossen Lieb. Diewart ich aber noch ein wenig ge
 dult haben muß / so weiß ich für dißmahl anders
 nichts zu thun / als anzufangen für dein edel
 Haupt ein Kranz zusammen zu flechten.
 Wo bist du liebe Schwester? wilt du
 es nicht auch anfangen?

Geistliche Aufklärung.

Forscher. Es fällt hie für von Claudia
Klugheit zu sprechen.

Eklärer. Dis ist wahr/solch liegen/strunzen
vnd rühmen ist ein sündhafftes wesen / bey
welchem die Seel durch die Zung verunreiniget
wird. Columba prieset die auffrichtigkeit/
vnd den Adel/ in welchem man
Christo nachfolgt.

